



Baština Akademije nauka i umjetnosti Bosne i Hercegovine

I Symposium Illyro-thrace Tribus paleobalkaniques entre la mer Adriatique et la mer noire de l'eneolithique jusqu'a l'epoque hellenistique

Benac, Alojz (glavni urednik)

1991.

Sarajevo: Academie des sciences et des arts de Bosnie et Herzegovine;

Beograd: Academie Serbe des sciences et des arts

<https://bastina.anubih.ba/handle/123456789/823>

Preuzeto s Baštine Akademije nauka i umjetnosti Bosne i Hercegovine

<https://bastina.anubih.ba/>

UDC 903"636/638" (496/497-[262.3-262.5])
UDC 572 + 938 (093)

YU ISBN 86-7123-031-7

AKADEMIJA NAUKA I UMJETNOSTI BOSNE I HERCEGOVINE

**POSEBNA IZDANJA
KNJIGA XCIV**

**Centar za balkanološka ispitivanja
Knjiga 14**

**SRPSKA AKADEMIJA NAUKA I UMETNOSTI
Balkanološki institut**

**POSEBNA IZDANJA
Knjiga 44**

I ILIRO-TRAČKI SIMPOZIJUM

**PALEOBALKANSKA PLEMENA IZMEĐU
JADRANSKOG I CRNOG MORA OD
ENEOLITA DO HELENISTIČKOG DOBA**



Redakcija

Alojz Benac, Milutin Garašanin, Borivoj Čović, Nikola Tasić i Edina Alirejsović

Odgovorni urednici

Borivoj Čović i Nikola Tasić

Glavni urednik

Alojz Benac

SARAJEVO—BEOGRAD 1991

ÜBER ANTHROPOLOGIE DER ILLYRER AUF DEM BODEN JUGOSLAWIENS

ZIVKO MIKIĆ

Auszug — Es wird gefragt, ob sich anthropologische Unterschiede zwischen Illyriern und Thrakern feststellen lassen. — Beide ethnische Gruppe ordnen sich dem Prozess der »Dinarisierung« europäischer, insbesondere südosteuropäischer Bevölkerung ein, doch verläuft dieser Prozess in den später illyrischen Gebieten intensiver und führt zu höheren Wertes des längenbreitenindex als in den Gebieten, in denen sich das thrakische Ethnos ausbildet.

Nach dem heutigen Forschungsstand Jugoslawien gehört zu dem Hauptverbreitungsgebiet der Illyrer in ihrer Blütezeit, die archäologisch zur Eisenzeit gehört. Hier kann man also vielleicht auch aus den Funden Hinweise auf die Ethnogenese der Illyrer vornehmen. Einmal muss man die älteren Perioden und die Anthropologie ihrer Bevölkerungen auf jugoslawischem Boden kennen, zum anderen sterben die Illyrer ja nicht aus, sondern müssen auch nach der späteren Slawisierung in anthropologischem Materijal greifbar sein. Unter diesen Gesichtspunkten soll hier versucht werden zusammenzustellen, was die Anthropologie zur Ethnogenese der Illyrer zu sagen vermag.

Der erste Zeuge menschlicher Besiedlung auf dem Boden Jugoslawiens bleibt weiterhin der Neandertaler von Krapina, einem Fundort in Kroatien mit Überresten von über 80 Skelettindividuen. Später in der Phase des Übergangs zwischen Mesolithikum und Neolithikum, d. h. vor allem im ausgehenden Mesolithikum, kommt es offenbar zu mikroevolutiven Veränderungen. Es wird nicht mehr sosehr mit Zuwanderung, als mit einer Veränderung der Menschen gerechnet, die zu neuen anthropologischen Typen am Beginn des Neolithikums führte (Nemeskéri 1978, Mikić 1980). Es sei nur erwähnt, dass während des ganzen Neolithikums der mediterranide Typus mit verschiedenen Varianten das dominierende Element der Bevölkerung bildet. Es lassen sich jedoch noch keine engen Beziehungen der verschiedenen neolithischen Kulturen zu bestimmten anthropologischen Bevölkerungstypen erkennen. Dies mag daran, dass mehr Kultureinflüsse und Kulturdiffusion als Bevölkerungswanderung für die kulturellen Differenzierungen verantwortlich waren.

Wichtig für die Frage der Ethnogenese der Illyrer wird dagegen schon das ausgehende Neolithikum, bzw. Äneolithikum. Von archäologischer Seite haben wir hier Hinweise auf eine Einwanderung,

die auch die Gebiete Jugoslawiens erfasst, und zwar sowohl aus östlicher wie aus nördlicher Richtung. Es ist sehr wohl möglich, dass vor allem durch die Einwanderung aus dem Norden die Grundlagen für die Herausbildung des illyrischen Ethnos gelegt wurden; die Einwanderer scheinen jedoch nicht sehr zahlreich gewesen zu sein, da weiterhin eine gewisse anthropologische Homogenität in Jugoslawien zu beobachten ist (Mikić 1981). Seit der Bronzezeit können wir nun einen Prozess beobachten, der für die Frage der Ethnogenese der Illyrer ebenso wichtig ist wie für die Frage ihres späteren Überlebens in anderen ethnischen Gruppen. Im West- und Zentralbalkan treten nunmehr immer deutlicher die Illyrer als Hauptelement der Bevölkerung hervor, während der Osten von Thrakern und der Nordosten von Dakern besiedelt ist. Es zeigt sich nun im anthropologischen Material, dass vor allen Dingen das illyrische Gebiet von dem Prozess der Brachykraniation und damit der Dinarisation schon in der Bronzezeit erfasst wird, während das thrakische und dakische Gebiet ausserhalb des Hauptbereiches der Dinarisation liegt (Mikić 1986).

In der Eisenzeit setzt sich der Brachykraniationsprozess, und damit auch die Dinarisation, noch ausgeprägter fort. Man findet nun das Ergebnis dieser Prozesse, nämlich den dinariden Typus, weitverbreitet bei den Funden aus Jugoslawien. Die Bevölkerungen dieser Zeit, wie Glasinac, Donja Dolina und Jezerine (die zwei letzte Skelettserie, wie es bekannt ist, gehören nicht zu den Illyrern), sind zwar keineswegs homogen. Aber es ist offensichtlich, wie der dinaride Typus mehr oder minder deutlich in den anthropologischen Funde der Periode hervortritt. Sehen wir uns zunächst einmal an, was an Skelettfunden, die als illyrisch bezeichnet werden können, vorliegt. Nach der Begrenzung des illyrischen Territoriums (Čović 1986) sind es in Westserbien 3 Fundserien, die als illyrisch bezeichnet werden können, in Westbosnien 1 und in Ostbosnien die wichtige Skelettserien von Glasinac. Zu dem gehören auch je 1 Serien aus Herzegowina, Südserbien und Mazedonien. — Insgesamt uns 8 Skelettserien, die zum illyrischen Zentralverbreitungsregion zugeschrieben sind, zum Vergleich zur Verfügung steht. Nach dieser Abgrenzung des eigentlichen illyrischen Gebietes bleiben also die slowenischen Funde von Magdalenska gora (Angel 1968) ausserhalb unserer Betrachtung.

Kurzer Überblick anthropologischer Funde

Als das Zentrum für die balkanologische Forschungen in Sarajevo auch anthropologische Untersuchungen über die prähistorische Bevölkerung des Balkans in ihr Arbeitsprogramm einbezog, ging man zunächst daran, dass früheste veröffentlichte Material von Glasinac zu revidieren und neu zu bearbeiten (Čović—Mikić 1973). Dabei wurde folgendes festgestellt:

F. Fiala hatte zwischen 1892 und 1897 816 Tumuli ausgegraben. Zusammen mit älteren Ausgrabungen von S. Stratimirović und später von Č. Truhelka wurden über 1000 Tumuli geöffnet. Die meisten Grabhügel enthielten mehrere Bestattungen. 1957 wurde auf dem

Glasinac erneut gegraben und wurden nur einige Grabhügeln untersucht (Čović 1959). Neues Skelettmaterial wurde dabei nicht geborgen. Die gleiche Situation wurde später im Jahre 1975 wiederholt; auf dem Fundort Meterize wurde einer von der grösseren Grabhügel ausgegraben (Mikić 1978). Zusammen mit mittelalterlichen Nachbestatungen wurden 9 Gräber mit 13 Individuen festgestellt, davon 9 Individuen zur Eisenzeit gehören. Das Zentralgrab, mit Steinplatten gebaut, hat nur ein schlecht erhaltenen Schädel geliefert. Eine solche Situation, bzw. der Erhaltungszustand, hat die Beziehung zwischen der Zahl von ausgegrabenen Grabhügeln und der Zahl erhaltener und damit anthropologisch untersuchten Schädel — 816 Tumuli haben insgesamt 63 Schädel gegeben — grossteilig erklärt. Die Tumuli stellen keine richtige Beerdigung im klassischer Sinne, sondern sie zeigen praktisch ein Damm, vor. Dadurch die chemische Stoffwechsel zwischen zwei Neubestanden Flächen (alten und neuen) wurde nicht unterbrochen. Druck der Erde hat bei der Zerstörung der Skelette auch viel beigetragen. Das wäre nur eine der Erklärungsmöglichkeiten warum die osteologische Reste aus Grabhügeln immer schlecht und manchmal nur in Spuren feststellbar sind.

Von den 63 Glasinac—Schädel, die A. Weisbach publiziert hatte, liessen sich nach der Revision nur 21 sicher oder mit grosser Wahrscheinlichkeit der prähistorischen Bevölkerung des Gebietes zuschreiben. Für drei weitere Individuen ist die Zuordnung zu dieser Zeit immerhin wahrscheinlich. Von den 21, bzw. 24 als prähistorisch bestimmbar Schädeln waren nur 18 für die weitere Bearbeitung geeignet. Die übrigen waren zu fragmentarisch erhalten. Aber eine wichtige Frage ist es, ob und wie weit sich das Durchschnittsbild der Glasinac—Funde durch die Revision verändert hat und wie weit auch die Einordnung der Glasinac—Serie in die prähistorische Anthropologie Europas zu revidieren ist.

Tabelle 1 stellt für die neue (I) und für die alte Glasinac—Serie (II) Penrose—Abstände zu verschiedenen anderen Bevölkerungsstichproben zusammen. Es wurden hauptsächlich Fundserien aus Jugoslawien, auch aus anderen Perioden, ferner eisenzeitliche Funde aus benachbarten Gebieten, aber auch von einigen weiter entfernten Gruppen herangezogen. Der Abstand zwischen Glasinac I (revidierte Serie) und Glasinac II (alte Serie) ist mit 0,041 sehr niedrig aber immerhin nicht der niedrigste Wert der Tabelle. Die Reinordnungs-korrelation für die Abstände von Glasinac I und II beträgt $RHO = + 0,9151$; für die jugoslawischen Serien allein 0,918; sie liegt also sehr hoch und ist statistisch gesichert. Das bedeutet, dass wesentliche Verschiebungen in der Einordnung der Glasinac—Serie durch die Revision nicht eingetreten sind, jedenfalls nicht für die besser repräsentierten Merkmale.

Fundort Vašarovine liegt in Westbosnien, etwa 10 km nordwestlich von der Kleinstadt Livno. Dort wurden im Jahre 1975 beim Bau eines Hauses drei Gräber aufgedeckt. Es handelt sich um Funde aus dem 5. Jh. v. Ch, aber das Gräberfeld ist noch nicht vollständig ausgegraben. Die Skelettreste aus den erwähnten Gräbern sind ziemlich gut erhalten und haben Hirnschädelmasse geliefert. Von den anderen Illyrern unterscheiden sich die Vašarovine—Schädel vor allem durch einen

niedrigeren Längenbreitenindex. Das entspricht den regionalen Unterscheiden und weist auf illyrische Stammesunterscheide hin. Aber auch retardierte Brachykranisation könnte diskutiert werden (Schwidetzky — Mikić 1979).

Neben dem Dorf Kačanj bei der Kleinstadt Bileća in der Herzegowina wurde im Jahre 1975 ein illyrisches Massengrab entdeckt. Die Skelettreste waren sehr schlecht erhalten. Die Fragmente gehören zu mindestens 11 Individuen; eines hatte noch Milchzähne und alle anderen waren Erwachsene (Mikić 1978).

Fundort Kriva Reka liegt in Westserbien wo im Jahre 1972 eine Ausgrabung durchgeführt wurde, und 5 Skelette wurden für die anthropologische Untersuchung entnommen. Chronologisch gehören sie ins 6. und 5. Jh.v.Ch. (Garašanin 1973). Nur drei Schädel waren teilweise messbar. Ein Schädel wurde 3 Mal trepaniert (Mikić 1980).

Bela Crkva—Bandera befindet sich auch in Westserbien und dort wurden im Jahre 1953 und 1954 einige eisenzeitliche Grabhügel geöffnet (Garašanin 1958). Die Skelettreste sind sehr fragmentarisch erhalten und nur von einem Schädel liegen die Hauptmasse vor.

Auch am Belotić—Šumar in Westserbien liegenden Fundort wurden 1959 und 1960 eisenzeitliche Grabhügel archäologisch untersucht (Garašanin 1962). Wieder war der Erhaltungszustand der anthropologischen Reste sehr schlecht; nur von 2 Schädeln konnten einige Masse genommen werden.

Fundort Glogovik bei Novi Pazar (Südserbien), und zwar auf der Peštar—Hochebene. Im Jahre 1976 wurden drei der grössten Grabhügel, die ins 6. Jh.v.Ch. zu datieren sind, ausgegraben. Insgesamt liegen Reste von 14 Individuen vor — 3 Kinder, 6 Männer, 2 Frauen, 3 unbestimmt (Mikić 1981).

Trebenište—Fundpunkt Tri čeljusti liegt nördlich vom Ohrid—See in Südwestmacedonien. Es wurden im Jahre 1972 24 Gräber mit 29 Individuen untersucht. Die Skelette sind ins 7.—6. Jh.v.Ch. zu datieren und den Illyrern zuzuschreiben. Anthropologisch sind 22 Skelette untersucht. Darunter sind 10 Männer, 3 Frauen und 1 Kind neben 8 unbestimmten festgestellt. Nur von einem Individuum ist der Hirnschädel erhalten, er ist dolichokran (Štefančić 1983).

Diskussion und Schlußfolgerung

Es ergibt sich also, daß die illyrische Bevölkerung der Eisenzeit Jugoslawiens zwar keineswegs homogen ist; sie ist aber doch im Vergleich mit anderen eisenzeitlichen Bevölkerungen eindeutig durch einen mehr oder minder hohen Anteil dinarisierter Kurzköpfe charakteristisch. Dabei handelt es sich um einen autochtonen Prozeß, der sich auf jugoslawischen Boden abspielte. Das bedeutet aber, daß nach dem heutigen Forschungsstand sich die Ethnogenese der Illyrer in engem Zusammenhang mit dem Brachykranisationsprozeß und damit der Entstehung des dinarischen Typus vollzieht der sich autochthon aus einer mediterranen neo-äneolithischen Bevölkerung entwickelt haben könnte. Es ist bekannt, daß Jugoslawien heute zu den

europäischen Bevölkerungen mit dem höchsten Längenbreiten-Index gehört. Leider ist allerdings nie eine anthropologische Landesuntersuchung durchgeführt worden. In älteren Arbeiten wurden nur die Befunde für vier Hauptmerkmale (Körperhöhe, Längenbreiten-Index des Kopfes, Haar- und Augenfarbe) kompiliert und zu Merkmalskarte verarbeitet. Die Merkmalskombination hochwüchsig, kurzköpfig und dunkel entspricht dem dinariden Typus, der sich, wie gesagt, offensichtlich autochton aus den mediterranoiden neo-äolithischen Bevölkerungen entwickelt hat (vgl. auch Gavrilović—Schwidetzky 1979, Mikić 1986). Er ist allerdings nicht gleichmäßig über das heutige Territorium Jugoslawiens verbreitet, und erst zukünftige Untersuchungen werden prüfen können, ob er in den ehemals illyrischen Gebieten, zu denen übrigens auch Albanien gehört, eine besondere Häufigkeit aufweist. Es scheint jedenfalls, daß die Illyrer zwar nicht mehr als ethnische Gruppe in Jugoslawien bestehen, aber doch deutliche anthropologische Beziehungen in der slawisierten Bevölkerung erkennen lassen.

Es wird für diese Gelegenheit geprüft, ob sich anthropologische Unterschiede zwischen Illyrern und Thrakern feststellen lassen (Tabelle 2). Das Material, insbesondere für die frühe Thrakern, ist äusserst dürftig, doch ergibt der Vergleich von Skelettüberresten ebenso wie die heutige anthropologische Struktur der ehemals illyrischen oder thrakischen Gebiete deutliche Hinweise darauf, dass bei der Illyrern eine dinaride, bei den Thrakern eine mediterranide Komponente stärker in der Vordergrund trat. Beide ethnische Gruppen ordnen sich dem Process der Dinarisierung europäischer, insbesondere südost-europäischer Bevölkerung ein, doch verläuft dieser Prozess in den späten illyrischen Gebieten intensiver und führt zu höheren Wertes des Längenbreitenindex als den Gebieten, in denen sich das thrakische Ethnos ausbildet.

LITERATURVERZEICHNIS:

- Čović, B. (1959): *Glasinac 1957*, Rezultati revizionog iskopavanja tumula glasinackog tipa, Glasnik Zemaljskog muzeja BiH, XIV — Arheologija, Sarajevo.
- Čović, B., Mikić, Z. (1973): *Praistorijske lobanje iz grobova glasinackog područja*, Godišnjak XI/9 Centra za balkanološka ispitivanja ANU BiH, Sarajevo.
- Čović, B. (1986): *Die Ethnogenese der Illyrer in Jugoslawien aus der Sicht der Archäologie*, Ethnogenese europäischer Völker, Hrsg.: W. Bernhard, A. Kandler-Palson, Gustav Fischer Verlag, Stuttgart.
- Garašanin, M. (1958): *Istraživanja tumula u Belotiću i Beloj Crkvi*, Zbornik radova Narodnog muzeja, I, Beograd.
- Garašanin, M. (1962): *Ispitivanja tumula u kompleksu Belotić—Bela Crkva 1959 i 1960. godine*, Zbornik radova Narodnog muzeja, III, Beograd.
- Garašanin, M. (1973): *Praistorija Srbije*, Srpska književna zadruka, Beograd.
- Mikić, Z. (1978): *Novi antropološki prilozi izučavanju tumula na glasinackom području*, Godišnjak XVII/15 Centra za balkanološka ispitivanja ANU BiH, Sarajevo.
- Mikić, Z. (1978): *Antropološki nalazi iz ilirske grobnice iz Kačnja kod Bileća*, Glasnik Zemaljskog muzeja BiH, XXXV, Sarajevo.
- Mikić, Z. (1980) *Anthropologische Typen der Đerdap (Eisernen Tor) Serie*, Problèmes de la Néolithisation, Akademii Nauk, Kraków.
- Mikić, Z. (1980): *Ilirska praistorijska lobanja iz Krive Reke u Srbiji — trepanacijski i patološki tragovi*, Glasnik Antropološkog društva Jugoslavije, 17, Beograd.

- Mikić, Ž. (1981): *Stanje i problemi fizičke antropologije u Jugoslaviji — pristorijski periodi*, Posebno izdanje LIII/9 Centra za balkanološka ispitivanja ANU BiH, Sarajevo.
- Mikić, Ž. (1986): *Die Ethnogenese der Illyrer in Jugoslawien aus der Sicht der Anthropologie*, Ethnogenese europäische Völker, Hrsg.: W. Bernhard, A. Kandler-Palson, Gustav Fischer Verlag, Stuttgart.
- Nemeskéri, J., Szatmari, L. (1978): *Vlasac — mezolitsko naselje u Đerdapu*, Posebno izdanje DXII/5 Srpske akademije nauka i umetnosti, Beograd.
- Schwidetzky, I., Mikić, Ž. (1979): *Beitrag zur Anthropologie der vor-slavischen Bevölkerung des zentralen Karstgebietes Jugoslawiens* (Korita, Bez. Duvno; Vašarovine, Bez. Livno), Homo, 30, Mainz—Göttingen.
- Štefančić, M. (1983): *Ljudski kosturi iz groblja »Tri čeljusti« kod Trebeništa*, Glasnik Antropološkog društva Jugoslavije, 20, Beograd.

Tabelle 1: Penrose-Abstände von Glasinac I (revidierte Serie) und Glasinac II (alte Gesamtserie)

| | Glasinac I | Glasinac II |
|--|------------|-------------|
| 1. Glasinac II | .041 | — |
| 2. Donja Dolina | .038 | .036 |
| 3. Jezerine | .040 | .012 |
| 4. Skocijanske jame | .026 | .078 |
| 5. Magdalenska gora | .392 | .284 |
| 6. Lepenski Vir, Mesolithikum | 1.994 | 1.475 |
| 7. Vinča, Neolithikum | .343 | .320 |
| 8. Bosnien, Röm. Zeit | .303 | .208 |
| 9. Slowenien, Röm. Zeit | .283 | .319 |
| 10. Kranj, 6. Jh. | .059 | .066 |
| 11. Ptuj, 8.—11. Jh. | .304 | .213 |
| 12. Bled, 10.—11. Jh. | .109 | .159 |
| 13. Brestovik, 12.—14. Jh. | .891 | 1.087 |
| 14. Hallstatt | .052 | .087 |
| 15. Skythen | .189 | .276 |
| 16. Griechen | .190 | .200 |
| 17. Gallier | .213 | .193 |
| 18. Etrusker | .145 | .162 |
| 19. Süddeutschland, Hallstattzeit | .187 | .169 |
| 20. Österreich, CSSR, Ungarn — La Tène | .091 | .156 |

Tabelle 2/a: Die multivariable Ablehnung der eisenzeitlichen Skelettserien

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
|--------------------------|------|------|------|------|------|------|---|
| 1. Glasinac | — | | | | | | |
| 2. Donja Dolina | .038 | — | | | | | |
| 3. Jezerine | .040 | .029 | — | | | | |
| 4. Skocijanske jame | .026 | .058 | .051 | — | | | |
| 5. Hallstatt | .053 | .025 | .090 | .109 | — | | |
| 6. Magdalenska gora | .392 | .223 | .200 | .342 | .366 | — | |
| 7. Thraker (Sammelfunde) | .481 | .272 | .416 | .569 | .263 | .348 | — |

Tabelle 2/b: Die multivariable Ablehnung der römischerzeitlichen Skelettserien

| | 1 | 2 | 3 |
|---------------------------------------|------|------|---|
| 1. Sammelfunde aus Zentraljugoslawien | — | | |
| 2. Sammelfunde der »Spätthraker« | .078 | — | |
| 3. Skelettserie aus Varna | .448 | .441 | — |

O ANTROPOLOGIJI ILIRA NA TLU JUGOSLAVIJE

Kratak sadržaj

Antropološki nalazi gvođenog doba pripisani Ilirima nisu homogeni. U poređenju sa drugim skeletnim nalazima istog perioda, karakterističan je manji ili veći udeo dinarskog antropološkog elementa. — Utvrđeno je da se radi o autohtonom procesu, koji je najvećim delom vezan za tlo Jugoslavije. Otuda proizilazi da antropogenezu Ilira treba posmatrati u okviru procesa brahikranizacije i postanka dinarskog antropološkog tipa.

U ovom radu je, između ostalog, analizirana antropološka razlika između Ilira i Tračana. Konstatovano je da je antropološki materijal, pre svega onaj koji potiče od ranih Tračana, sasvim oskudan. Međutim, utvrđeno je sa dovoljno elemenata da Ilire karakteriše jedna dinarska, a Tračane jedna mediteranska antropološka komponenta u osnovi antropološkog profila.

Obe etničke grupe se uklapaju u proces brahikranizacije stanovništva jugoistočne Evrope, s tim što ovaj proces intenzivnije vodi ka višim lobanjskim indeksima u oblastima koje naseljavaju ilirska plemena, nego što je to slučaj sa oblastima tračkog etnosa.

